

Die Gaststube als Lesekabinett

Doch nicht nur zum Trinken gingen die Badener jener Tage ins Wirtshaus. Im Sommer des Jahres 1845 zeigte man sich im Innenministerium äußerst alarmiert über die „Alltagsleserei“, die sich allenthalben ausbreite. Durch attraktiv aufgemachte Zeitungen mit Unterhaltungsbeilagen werde „eine müßige Leselust und Angewöhnung an die Politik der Schenken unter die Landleute gebracht [...], welche nur störend auf deren, zunächst ihrem Beruf zugewendeten, gesunden Sinn einwirkt“. Die so verbreiteten Ideen könnten der Regierung später „Unannehmlichkeiten bereiten“. ⁶² Schon einige Monate vorher war dem bereits zitierten Franz Joseph Buß bei einem mehrtägigen Ausflug „der Wein zu Essig“ geworden, denn die „helle Verständigkeit“ der Bewohner des hohen Schwarzwaldes sei in Verfall geraten: „Wo ich in ein Wirtshaus trat – überall die Zeitungen der Lüge, der baarsten Leichtfertigkeit und Auflösung.“ ⁶³ Aus dem Kontext ⁶⁴ läßt sich schließen, daß er insbesondere die in Freiburg erscheinende *Oberrheinische Zeitung* meinte, die in jener Zeit eine wachsende Leserschaft auf dem Lande gewann, wohingegen die Auflage der eher regierungsnahen *Freiburger Zeitung* in den Jahren vor der Revolution rapide zurückging. ⁶⁵ In einer „aus dem badischen Oberland“ eingesandten Polemik hieß es im April 1848 sogar, daß man die *Freiburger Zeitung* „fast gar nicht zu Gesicht bekommt“. ⁶⁶ Sie fehlte auch im Sortiment der Lesegesellschaften in Malterdingen und Neustadt, wo dagegen unter anderem die *Mannheimer Abendzeitung* auslag. ⁶⁷ Im Fall des um die Jahreswende 1848/49 erstmals erscheinenden *Volksführers* läßt sich die Funktion von Wirtshäusern als Diskussionsforum für geschriebene Informationen sogar im Einzelnen nachvollziehen. Die Redaktion hatte ihre Zielgruppe wie folgt definiert: „Der Volksführer ist entschieden demokratisch, ein Blatt, durch faßliche Darstellung besonders für das Landvolk geeignet, welches die größeren Zeitungen nicht liest, und daher besonders den Lokalen zu empfehlen, welche starken Zuspruch von Landleuten haben.“ ⁶⁸ Eine erste Übersicht zeigt, daß diese Werbung auf fruchtbaren Boden fiel. Unter den insgesamt 1818 ⁶⁹ namentlich bekannten badischen Abonnenten lassen sich mehr als ein Viertel (457) eindeutig als Gastwirte identifizieren. Zusammen mit den 57 Bierbauern machen sie sogar 28,3% aller Abonnenten aus. In Freiburg wurden sogar 14 von 32 Exemplaren durch Wirte bzw. Brauer bezogen und in den Bezirksamtern Breisach, Emmendingen, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen und Waldkirch betrieben über 80 von 307 Abonnenten eine Wirtschaft. ⁷⁰ Ein Beispiel aus Bleibach zeigt allerdings, daß sogar ansonsten regierungsfreundlich eingestellte Wirte das Oppositionsblatt hielten, so daß die Abonnentenlisten nicht in jedem Fall auf politische Einstellungen rückschließen lassen. ⁷¹

Wenn ein Lokal als Tagungsort für politische Vereine diente, dürfte dies für die Haltung des Betreibers wohl aussagekräftiger sein. Im Gebiet des heutigen Landkreises Emmendingen tagten indessen viele Volks- bzw. Märzvereine in Schul- bzw. Rathäusern, obwohl Wirte führende Positionen einnahmen. Dies war außer in Tenningen auch der Fall in Bötzingen, Denzlingen und Waldkirch. In Eichstetten diente die im Rathaus befindliche „Stube“ als Sitzungssaal und nicht das von Friedrich Trummer betriebene Adlerwirtshaus, wo sich bereits im Herbst des Jahres 1842 rund